

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringelohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg., Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — Postfach Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 10/21 — Telephon 4590

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelleile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorrat 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk., Kettame-Kolonelleile 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahmen für die tägliche Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweigelächter und alle Postanstalten entgegen.

200000 Mann bewaffnete Gegenrevolutionäre! Neues Orgech-Material.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der V. V.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Halle: Die Prüfung des Materials, das bei dem Leutnant Eger nach langen Bemühungen in dem Geschäftszimmer Egers in der Kaserne beschlagnahmt wurde, hat zu interessanten Enthüllungen geführt. Es ist einwandfrei der Zusammenhang des Treubundes, des Studentenkorps und anderer Verbände mit den militärischen Stellen festgestellt worden. Besonders ist ersichtlich, daß, wenn es zum Vorschlagen kommen sollte, die Mittel hierzu aus militärischen Fonds genommen werden sollen. So wurde ein Schriftstück beschlagnahmt, das einen Vorschlag über die Ausgaben darstellt, und in dem u. a. die Frage der Vöhung und der Organisation überhaupt behandelt wird und der neben Ausgaben für Werbeposten auch Unterhaltung für im Kampf Verletzte vorzählt. Aus einem weiteren Beleg geht hervor, auf wieviel Mannschaften man ungefähr bei Zusammenfassung sämtlicher Verbände der Orgech rechnen könnte. U. a. wird beispielsweise angegeben, daß nach Egerich das Landeshauptquartier, die Zeitsfreiwilligen und die Einwohnerwehren mit dem Militär, auf das man rechnen kann, ungefähr 200000 Mann anomaden würden. — Ein weiteres Schriftstück gibt Auskunft über die Bestrebungen im Regierungsbezirk Merseburg. In diesem wird mitgeteilt, daß die Verbände und Bestrebungen der Orgech dort lebhaften Ausklang gefunden haben. Von einer Sitzung, die in Merseburg stattfand, wird mitgeteilt, daß in Halle der Mitteldeutsche Treubund gegründet wurde und daß die früheren Einwohnerwehren und Zeitsfreiwilligen ebenso wie der Landbund gewonnen sind. Es sind weiter eine große Anzahl Namen von Personen aufgeführt, die an dieser Sitzung teilgenommen haben. U. a. sind verzeichnet: Schuhmacher, Regierungsrat Dr. Anselm, Rechtsanwalt Voße, Naumburg, von Herff, ein Sohn des verstorbenen früheren Geschäftsträgers in Rom, Dr. Fraenkel, Kaufmann Weise, von Weiser, cand. jur. Trübel, cand. med. von Liebermann, sämtlich in Halle wohnhaft. Ein weiteres Schriftstück gibt Auskunft über eine am 18. April in Halle stattgehabte Sitzung der Orgech, und zwar haben nach den vorliegenden Notizen folgende Personen daran teilgenommen: Prof. Veucke, Kaufmann Weise, Kaufmann Nuße, Student Trümel, Schuhmacher, Bauer, Lühendorf, Wittig, sämtlich aus Halle. Als Programmpunkte sind angegeben: Vortrag über die gegenwärtige Lage, Gründung der Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen Treubundes.

Besonders interessant ist ein von dem Major Eckard, dem Vorgesetzten des Leutnants Eger, eigenhändig unterzeichnetes Schriftstück vom 5. Mai, das an das 1. Bataillon der Infanterieregiments 31 in Torgau gerichtet ist. In diesem Schriftstück werden Angaben über die Wiederaufstellung der Zeitsfreiwilligenverbände und ihren Anschluss an die Reichswehr gemacht, zu einer Zeit also, wo bekanntlich durch Verordnung des Regierungskommissars die Zeitsfreiwilligenverbände aufgelöst wurden und die Wiederaufstellung sowie jede kriegsmäßige Vorbereitung unter Strafe gestellt war (!). Aus demselben Zeit stammt ein Schreiben des Landbundes der Provinz Sachsen an den Leutnant Eger, in dem er zu einer Sitzung am 11. Mai, nachmittags 8 Uhr, im Landbureau eingeladen und als Zweck der Besprechung die Organisation eines Landbundes angegeben wird. — In dem beschlagnahmten Material befinden sich ferner noch einige Exemplare eines von dem Schriftleiter Dr. von Stegmann und einem Herrn Stein, Berlin, herausgegebenen Korrespondenzblattes, das den Titel Korrespondenzblatt Aufbau trägt. Mit diesen Exemplaren wurde die Presse beliefert und sie gingen auch den Spitzelzentralen zu. In einem Rundschreiben wird besonders erwähnt, daß die Mitteilungen auf der Rückseite nicht für die Presse, sondern zur Orientierung der Herren bestimmt sind. Die Geschäftsstelle befand sich anfangs in Berlin, Karlsplatz 10, bei Herrn Becker.

Die fortgesetzte Vernehmung des Altman ergab, daß Altman zu Protokoll erklärte, er sei von Fieschi aufgefordert worden, beschlagnahmtes Material gegen den Oberpräsidenten Hörsing und den Polizeipräsidenten Krüger zu sammeln. Fieschi erklärte, daß Altman doch jedenfalls vaterländischer Gesinnung sei und deshalb einsehen müsse, daß Hörsing und Krüger möglichst bald von ihren Posten entfernt werden müßten.

Der Korrespondent des Berliner Tageblattes erzählt weiter, daß trotz des erlassenen Verbotes der Orgech und der Einwohnerwehren in vielen Orten, so in Merzleben, Rosen, Altkengotttern und einigen anderen neuerdings von einem Ingenieur namens Rudolf Wenzl Einwohnerwehren aufgestellt und mit Waffen beliefert wurden. Wenzl hat für den Kreis Langensalza eine eigene „Selbstschutzhorganisation“ eingerichtet. Die Kreisbauernschaft ebenso wie der Landrat und der Kreisrat erklären, daß sie mit dieser Angelegenheit nichts zu tun haben. Die Reichswehr hingegen, die, wie festgestellt ist, auf von der Sicherheitspolizei geliehenen Wegen die Waffentransporte vorgenommen hat, hat sich zu dieser Angelegenheit noch nicht geäußert. Die Einwohnerwehren der einzelnen Orte veranlassen auf den Wegen der einzelnen Gemeinden fortlaufend Schießübungen.

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der V. V.) Der Sonderberichterstatter des Berliner Lokalanzeigers meldet aus Soldau: Die russische Division hat Nachricht erhalten, daß Lemberg nach dreimaligem Sturm genommen wurde (?). In Soldau ist ein Bürgerausschuß von 21 Mitgliedern zusammen getreten, den der russische Kommandeur beauftragt hat. Da Unabhängige und Kommunisten in ihm nicht vertreten sind, wird der Bürgerausschuß heute umgebildet. Der russische Kommandeur erklärte, daß er sich in die inneren Verhältnisse nicht einmischen werde, nur sollten die Arbeiter weiter beschäftigt werden. Die Festigung der bolschewistischen polnischen Regierung in Warschau macht Fortschritte, ebenso die Bildung der polnischen Sowjetarmee, von der Teile schon auf Seiten der Russen kämpften. Auf ehemals deutschem Gebiet bilden die Russen keine Sowjets. Die Armee von ihm ist ausgezeichnet, sie ist aber vollständig von kommunistischen Ideen, die sie propagiert, durchdrungen.

Auch in Lautenburg wurde gestern eine Selbstverwaltung gebildet. Zwei Bürgerliche und ein Kommunist stehen an der Spitze. Die Bildung von bewaffneten Bürgerwehren wird gestattet unter der Bedingung, daß kein Pole unter ihnen vertreten ist.

Die Nachrichten über den Fall Warschau, die von den Polen zu dem durchsichtigen Zwecke, eine Enttäuschung zu bereiten, verbreitet wurden, bestätigen sich nicht. Ebenso müssen aber, die gleichfalls von polnischer Seite verbreiteten Nachrichten über die erfolgreiche Gegenoffensive der Polen mit größter Zurückhaltung angenommen werden. Die Meldungen sind fast widersprechend. Während die einen von einer Gegenoffensive im Norden sprechen, behaupten die andern, daß diese Gegenoffensive im Südosten begonnen habe. Auch größere Erfolge Wrangels werden plötzlich gemeldet. Das ganze Gemühten Eindrud, daß die polnische Agitation verfehlt, die militärische Lage noch unklar ist zu veranschaulichen. Auch die Nachrichten bürgerlicher Korrespondenten, soweit sie sich an der polnischen Front befinden, sind stark widersprechend.

Die Ausführung des Entwaffnungsgesetzes.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der V. V.) Der parlamentarische Beirat zur Entwaffnung der Bevölkerung wird am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Einberufung entspricht dem Wunsch des Reichskommisars Dr. Peters, der zur Zeit mit den Vertretern der Länder über die Ausführungsbestimmungen verhandelt. In der Sitzung des parlamentarischen Beirats soll die endgültige Fassung der Ausführungsbestimmungen des Entwaffnungsgesetzes beschlossen werden.

In dieser Sitzung wird der Reichsregierung wegen ihrer zweifelhaften Stellung zur Orgech energisch auf den Zahn gefühlt werden müssen.

Ein Revolverattentat auf Regierungsrat Haenßchel.

Aus Magdeburg wird dem B. T. unterm 17. August gemeldet: Heute vormittag kurz nach 9 Uhr wurde auf den Regierungsrat Dr. Haenßchel vom Oberpräsidium Magdeburg auf dem Domplatz ein Revolvererschuß abgegeben. Haenßchel befand sich auf dem Wege zum Oberpräsidium. Der Schuß schlug ungefähr 15 Meter von Dr. Haenßchel entfernt ein. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Schuß aus einem Fenster des ersten Stockwerkes des in der Nähe liegenden Garzision Lazarett abgegeben worden. Der Kriminalpolizei, die sofort die Untersuchung aufnahm, gelang es, die Pistole, womit der Schuß abgegeben wurde, in Lazarett zu beschlagnahmen, doch konnte der Beschützer bisher nicht festgestellt werden. Die Untersuchung, ob es sich tatsächlich um ein Attentat handelt, ist noch im Gange. Regierungsrat Haenßchel ist der Leiter der Untersuchung in der Magdeburger Spitzelangelegenheit.

Schüsse aus einem französischen Transportzug.

Leipzig, 18. August. Wie die Freie Presse meldet, wurden in der Nähe von Wiederrich aus einem französischen Transportzug vier Schüsse auf einen berittenen Schützenmann, der dort Feldwachtmeister verließ, abgegeben, die jedoch glücklicherweise sämtlich fehlgingen. Der Schützenmann, der absolut nichts mit dem Ententema zu tun hatte, hat keinerlei Veranlassung zu dem Vorkommnis gegeben. Der Transportzug wurde daraufhin auf Station Taucha angehalten und die Taschen festgesetzt. Ob der Täter ermittelt werden konnte, war bisher nicht zu erfahren. Dem Auswärtigen Amt ist von dem Dorfwahl Kenntnis gegeben worden.

Ein in Frage gestellter deutsch-russischer Lieferungsvertrag.

Eine Unterredung unseres Berliner Korrespondenten mit einem Vertreter Sowjet-Russlands.

Der Chef des russischen Verkehrswezens, Prof. Lomonosoff, der zu Verhandlungen mit der deutschen Lokomotivindustrie in Berlin weilt, hatte eine längere Unterredung mit unserm Berliner Korrespondenten, dem Genossen Walter Dehne, in der er etwa folgendes ausführte.

Die Verhandlungen, die abguschließen ich nach Deutschland gekommen bin, haben sich technisch mit einer Schnelligkeit entwickelt, wie ich es noch niemals in einem andern Lande, und ich habe schon vor dem Kriege Verhandlungen mit Frankreich und Schweden geführt, gesehen habe. Ueber alle technischen Fragen konnten wir schnellste Einigung erzielen. Um so bedenklicher sind die Verhandlungen über die Preisfrage. Ich habe im Augenblick kaum noch große Hoffnungen, daß der äußerst wichtige Vertrag zustande kommt, wenn die deutschen Lokomotivindustriellen uns nicht erheblich entgegenkommen. Die Verhandlungen über die Preisfrage laufen nun schon seit einem Monat. Es ist ungelungen, die erste Offerte, die um mehrere Hunderttausend pro Maschine die letzte überstieg, dadurch herabzusetzen, daß wir technische Vereinfachungen und einfachere Konstruktionen anmahmen. Die Verhandlungen sind ursprünglich in Berlin geführt worden. Kurze Zeit verfuhr die deutsche Industrie, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen. Ich bin aber der Ansicht, daß es das Beste ist, mit den Engländern in England, mit den Schweden in Schweden und mit den Deutschen in Deutschland zu verhandeln. Die deutsche Lokomotivindustrie hat einen fest geschlossenen Konzern gebildet, der mit uns verhandelt. Man sucht auf diese Weise sich davor zu schützen, daß die konkurrierenden Firmen sich unterbieten. Ich erkläre mir die viel zu hohe Preisforderung so, daß die Kapitalisten neue Lohnforderungen befürchten und daß sie sich auf alle Fälle ihren möglichst hohen kapitalistischen Profit sichern wollen. Ich bin aber der Überzeugung, daß von diesem Gesichtspunkt aus allein diese für beide Völker so wichtige und bedeutsame Frage nicht gelöst werden kann. Das ganze deutsche Volk, vor allem die deutsche Arbeiterklasse, sind auf das lebhafteste daran interessiert, daß dieser Vertrag loyal zustande kommt.

Die russischen Lebensmittel und Rohstoffe können nur zum Export kommen, wenn es gelinzt, die Transportverhältnisse die in der Tat infolge des Krieges stark zerrüttet sind, wieder aufzubauen. Im Süden Russlands, in Kubanien wie in Sibirien, sind große Mengen von Getreide vorhanden, aber es ist infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse nicht einmal möglich, sie nach Moskau zu transportieren. geschweige denn sie nach dem Westen Europas auszuführen. Wenn es uns auch inzwischen gelungen ist, die Transportverhältnisse aus eigener Kraft etwas zu bessern, so daß jetzt täglich zwei Personenzüge und ein Schnellzug zwischen Moskau und Petersburg verkehren können, daß weiterhin 3000 Kilometer neue Bahnlinien im Bau sind, so sind wir doch keineswegs in der Lage, aus eigener Kraft unsern Bedarf an Lokomotiven zu decken. Wir brauchen etwa 3000 Lokomotiven. Die Jahresproduktion der ganzen Welt beträgt etwa 10000. Amerika ist in der Lage, etwa 5000 Lokomotiven jährlich zu bauen, Deutschland etwa 2500. Deutschland steht also mit seinen Leistungen an zweiter Stelle. Ein Beweis dafür, von welcher Bedeutung die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland ist. So weit ich orientiert bin, sind die Verhandlungen, die in Kanada geführt wurden, bisher noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie werden aber in London zur Zeit weitergeführt. Es wäre im Interesse beider Völker, des deutschen wie des russischen, aufschwerste zu bedauern, wenn unsere Verhandlungen an der Preisfrage scheitern sollten und wir allein auf die amerikanische Produktion angewiesen wären. Es ist selbstverständlich, daß Valutafragen bei den Verhandlungen keine Rolle spielen haben und daß alle Berechnungen in Goldmarken vorgenommen worden sind. Ebenso selbstverständlich ist, daß wir in der Lage sein werden, volle Garantie für unsere Zahlungsverbindlichkeiten zu geben. Aber die Preisfrage bleibt das A und O der gesamten Verhandlungen.

Es scheint mir notwendig, daß die deutsche Öffentlichkeit sich darüber klar wird, daß dieser Vertrag über die Lokomotivlieferungen nicht nur der Anfang für die